

Willi Becht

zusätzliche Erläuterung

Es ist einer der seltenen Fälle, dass wir wissen in welcher Einheit ein gefallener Soldat eingesetzt war. Die bereits am 1. August 1940 ausgestellte Sterbeurkunde von Willi Becht gibt darüber genaue Auskunft: 7. Kompanie Infanterieregiment 116.

Die weiteren Nachforschungen führten dann automatisch zum Regimentskommandeur, in diesem Fall Oberst Friedrich Herrlein und dessen weiterem Lebensweg.

Mit Kriegsbeginn 1939 wurde Herrlein in Frankreich eingesetzt und dort am 1. Februar 1941 zum Generalmajor ernannt. Danach erhielt er am 28. März 1941 das Kommando über die 18. Infanterie-Division, mit der er ab 22. Juni 1941 zunächst in Ostpreußen und dann Richtung Moskau im Einsatz war.

Wegen der Einnahme einer Eisenbahnbrücke bei Kirischi durch seine Division wurde ihm am 22. September 1941 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.



General Friedrich Herrlein

Eine im Dezember 1941 aufgetretene Erkrankung Herrleins führte zu einem Abzug von der Front. Nach Genesung wurde er zunächst dem Generalstab des Oberbefehlshabers des Heeres zugewiesen und dort am 1. September 1942 zum Generalleutnant befördert. Nach Ernennung zum Kommandierenden General des LV. Armeekorps am 6. Oktober 1943 war Herrlein bis 5. Februar 1945 an der Ostfront. In dieser Zeit wurde er am 1. Februar 1944 noch zum General der Infanterie befördert. In den letzten Kriegsmonaten war er General zur besonderen Verwendung der Armeegruppe Süd im Westen, wo er am 18. April 1945 in Gefangenschaft geriet.

Nach Kriegsende war Herrlein bis 17. Mai 1948 in englischer Kriegsgefangenschaft, von wo er als unbelastet entlassen wurde.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs setzte Friedrich Herrlein sich intensiv für die deutsch-französische Versöhnung und Zusammenarbeit ein. Wegen seiner besonderen Art, „durch versöhnliches, menschliches Miteinander für die Erhaltung des Friedens einzutreten, damit die Gemeinschaft des deutschen und französischen Volkes auf einer soliden Basis des Vertrauens und der Achtung ein(en) Eckstein des europäischen Baues bilde“, wurde ihm 1969 die Ehrenplakette der französischen Stadt Chalon-sur-Saône verliehen.

Von Juli 1955 bis 1956 war Herrlein Mitglied des Personalgutachterausschusses für die neue Bundeswehr.

Politisch engagierte sich Herrlein in der Nachkriegszeit in der Deutschen Partei, für die er bei der Bundestagswahl 1957 erfolglos auf der hessischen Landesliste kandidierte.

Herrlein starb 1974 in Gießen im Alter von 85 Jahren.

Quelle: Bild und Text Wikipedia